

lich der zu zahlenden Anlagen zu holen, sowie daß nach § 28 des Abgabenregulativs eine Reklamation den Anlagenpflichtigen nicht von der Verpflichtung, an den festgesetzten Terminen den vollen Anlagenbetrag zu entrichten, befreit, indem die Ausgleichung betreffs des etwa Zuvielgezahlten nach Beendigung des Reklamationsverfahrens erfolgt.

Schließlich wird noch darauf hingewiesen, daß am 15. dieses Monats der 1. Termin der diesjährigen städtischen Anlagen, zu dessen Bezahlung eine drei-

wöchige Frist nachgelassen ist, fällig gewesen ist, und daß nach Ablauf dieser Frist ohne vorherige persönliche Erinnerung gegen säumige Zahler die Zwangsvollstreckung verfügt werden wird.

Eibenstock, den 15. Februar 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Beger.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Unter den aus der Unsicherheit über das Schicksal der Militärvorlage aufwirbelnden Gerüchten erhält sich mit besonderer Hartnäckigkeit die Meldung, die nationalliberale Partei werde demnächst eine öffentliche Kundgebung erlassen, die das Gelingen der Militärreform dringend und mit zwingenden patriotischen Gründen befürworte oder fordere. An dieser Nachricht ist nur soviel richtig, daß am Mittwoch in Berlin eine Versammlung „patriotischer Männer“ zur Herbeiführung einer Verständigung über die Militärvorlage einberufen wurde, deren Anregung unter anderen auch von Herren ausging, die der nationalliberalen Auffassung der politischen Lage nahe stehen, obgleich kein einziger aktiver Abgeordneter darunter sich befindet. Daß die parlamentarischen Aussichten für die Vorlage neuerdings sich nicht gebessert haben, wird kaum geleugnet werden können, so daß man die Wahrscheinlichkeit einer Auflösung des Reichstags in immer weiteren Kreisen zugiebt. Man glaubt, die verbündeten Regierungen würden den Kompromißvorschlägen des Herrn von Bennigsen zustimmen (jährlich 40,000 Rekruten mehr einjustellen statt der geforderten 60,000) und wenn dieser Vorschlag im Reichstage nicht acceptirt würde, an die Wähler appelliren. Doch fehlt es auch nicht an beachtenswerthen Stimmen, die trotz alledem noch immer daran festhalten, daß es zu diesem äußersten Mittel nicht kommen und daß sich ungefähr auf der Linie des Bennigsen'schen Vermittlungsvorschlags doch noch eine Mehrheit finden werde.

— In dem Berichte über die letzte Sitzung der Militärkommission des Reichstages sind verschiedene Anträge betreffs gesetzlicher Festlegung der zweijährigen Dienstzeit mitgetheilt worden. In dem der „Hann. Cour.“ den von Herrn v. Bennigsen herührenden Antrag als die einzige denkbare Vermittelung zwischen den vorhandenen Gegensätzen bezeichnet, bemerkt er, daß diesen Weg zu beschreiten auch die Regierung sich nicht werde weigern können. — Diese Mittheilung wird dadurch beachtenswerther, daß die „Nordb. Allg. Ztg.“ sie ohne Einschränkung wiedergiebt.

— Unter Bezugnahme auf den in Bildung begriffenen westfälischen Kohlen-Ring theilt der Abg. v. Kardorff in der „Post“ mit, in parlamentarischen Kreisen fänden augenblicklich Besprechungen statt wegen des Verbots aller Syndikate und Ringe, die sich auf Rohstoffe und unmittelbare Lebensbedürfnis-Artikel beziehen.

— Oesterreich. Im Brüxer Braunkohlenrevier ist ein Streik ausgebrochen, an welchem sich am 14. d. schon 3000 Bergarbeiter von 11 Schächten beteiligten. Es ist Gefahr weiterer Ausdehnung des Streiks auf das Dux-Teplitzer Kohlenrevier vorhanden. Die Arbeiter verlangen einen achtstündigen Arbeitstag und 25prozentige Lohnerhöhung.

— Italien. In Caltagirone (Sizilien) sammelten sich am 13. d. Mts. zahlreiche mit Hacken und Spitzhauen bewaffnete Arbeiter vor dem Rathhause an und forderten Brod und Arbeit. Der Sindaco ergriff die Flucht. Die Lärmhämmer demolirten darauf die Rathhaus Thür und die Straßenlaternen und öffneten die Thore des Gefängnisses, aus dem sämtliche Sträflinge entflohen. Die Truppen und die Polizei wurden später mit einem Steinhagel empfangen. 30 Personen wurden verwundet, gegen 60 in Haft genommen. Sämtliche Läden und Schulen mußten geschlossen werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 15. Februar. Herr Privatier Karl Ferdinand Fichtner hier feierte heute sein 50 jähriges Bürgerjubiläum, aus welchem Anlaß ihm eine Deputation der städtischen Collegien die Glückwünsche Namens der Stadtgemeinde überbrachte.

— Eibenstock, 15. Februar. Die Tage karnevalistischer Fröhlichkeit sind nun vorüber und obwohl in diesem Jahre eigentlich nur ein Maskenball hier selbst wirklich stattfand, so hat es doch an Vergnügungen gleicher Art keineswegs gefehlt. Nächst dem von uns bereits erwähnten Costümball der Gesellschaft „Freundschaft“ wurde am gestrigen Abend auch in der „Union“ ein solcher abgehalten, welcher sich durch zahlreichen Besuch und elegant und originell kostümirte Teilnehmer vortheilhaft auszeichnete. Es darf wohl als ein Zeichen allgemeinen Amüsemments betrachtet werden, daß der größte Theil der Erschienenen erst in früher, oder besser gesagt später Morgenstunde ihr Heim aufsuchten. — Der am Montag stattgehabe Maskenball im „Pfeifen-Club“ hatte eine sehr große Anzahl Betheiligter aufzuweisen. Auch hier hatte sich Alt und Jung zu fröhlicher Neckerei zusammengefunden und dem Humor reichliche und freudige Opfer ge-

bracht. Unter dem Gewoge der großen Maskenschaar bemerkte man, wie dies auch in der „Union“ und „Freundschaft“ der Fall war, daß auch Barfüßler sich eingeschlichen hatten. Die Wirkung dieser Neuheit wurde noch intensiver, wenn man die für Manche so übel berüchtigte Nase auch noch electricisch erglänzen sah. Ein an Köpfen ziemlich starker Zigeuner-Aufzug vervollständigte das malerische Bild und verlieh dem fröhlichen Treiben der Menge wieder neuen Reiz. Auch hier entwickelten die Teilnehmer große Ausdauer, denn als die letzten Ballgäste nach Hause schlichen, hatte die liebe Sonne bereits mit ihrer Tagesarbeit den Anfang gemacht.

— Eibenstock, 15. Februar. Der für nächsten Dienstag vom hiesigen „Handwerker-Verein“ veranstaltete Experimental-Vortrag des Herrn Elektrotechniker A. Egts aus Oldenburg verspricht besonders interessant zu werden. Das Thema: Sprechmaschinen und Fernsprechapparate enthält folgendes Programm: Was ist Schall? Druckwirkung der Luftwellen. Wirkung auf die Membrane. Electriche Ströme, ihre Fortleitung und Geschwindigkeit. Electromagnetismus. Magnet-electrische Ströme. Wechselwirkung zwischen Electricität und Magnetismus. Durch Schwingungen Ströme. Durch Ströme Magnetismus. Durch Magnetismus Schwingungen. Durch Schwingungen Lautwirkungen, dem Ohr vernehmlich. Ohr und Telephon. Einrichtung der Telephone. Reiz und Bell. Geringe Lautwirkung der Telephone und die Ursache derselben. Lautwirkung verstärkt durch Anwendung der Mikrophone (Transmitter). Einrichtung derselben. Phonograph und Gramophon, ihre Einrichtung, Wirkung und Werth für Wissenschaft und Volkswirtschaft. Sprache, Gesang und Musik durch Gramophon reproduzirt. Bestätigung der Schallwellentheorie durch das Gramophon. Erzeugung der Schwingungskurven. Herstellung und Vervielfältigung der Platten, Verbindung von Mikrophon mit Gramophon. Rede, Gesang und Musik mittelst Gramophon-Transmitter reproduzirt und mit verstärkter Lautwirkung nach verschiedenen Stellen des Saales übertragen. Vollständig selbstthätige Sprech- und Fernsprechanlage. Registrierte Telephongespräche. Das Ziel unserer Fernsprechanlagen.

Der Vortrag wird begleitet von einer großen Anzahl der interessantesten Experimente, ausgeführt mit Apparaten, wie sie bisher in dieser Art und in solcher Leistungsfähigkeit anderweitig noch nicht gezeigt worden sind.

Der Cottbusser Anzeiger vom 10. Februar 1892 spricht sich über den von Herrn Egts daselbst gehaltenen Vortrag folgendermaßen aus: Im Döring'schen Gesellschaftshause hielt gestern Abend Herr Elektrotechniker Egts aus Oldenburg vor den zahlreich erschienenen Mitgliefern des Volksbildungsvereins den angekündigten Experimentalvortrag über „die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete des Phonographen- und Telephonwesens“. Der erläuternde Vortrag, welcher in allgemein faßlicher, von einem trockenen Humor durchwärmter Darlegung gegeben wurde, erstreckte sich auf alle die mannigfaltigen und interessanten, auf dem erwähnten Gebiet in den letzten Jahren hervorgetretenen Erscheinungen, von denen wiederholt auch in der außerhalb der eigentlichen Fachkreise stehenden Presse berichtet worden ist. In der gestern gegebenen zusammenfassenden Darstellung, die überdies auf eine Reihe wohlgeleiteter Experimente sich unmittelbar stützte, erschien das dem Vortrag zu Grunde gelegte Thema überaus reichhaltig und fesselnd auch für den gebildeten Laien, der sich mit den einschlägigen Fragen schon beschäftigte. Den Höhepunkt des Vortrags bildete natürlich die Vorführung des Gramophon-Transmitters, jenes Apparates, welcher alle auf dem Gebiete des Fernsprechwesens und der Lausfigurierung bisher erzielten Errungenschaften in sich vereinigt. Während der Benützung des Telephons bekanntlich noch an den Gebrauch der Hörtrichter und der des Phonographen an denjenigen der Hörschläuche gebunden ist, ist man beim Gramophon-Transmitter von beiden Hilfsapparaten emanzipirt; derselbe stellt also einen entschiedenen Fortschritt gegen jene beiden dar. Der Herr Experimentator übermittelte den Zuhörern mittelst seines Apparates Musikstücke, Thierstimmen u., welche vorher durch den Apparat aufgenommen worden waren und jetzt, wie wenn das Orchester eben erst seinen Marsch gespielt, oder der Hund eben erst gebellt, die Lage eben erst gemiaut hätte, der gesammten Zuhörerschaft reproduzirt. Die Wirkung ist eine ganz erstaunliche und überraschende. Man wird sich sofort bewußt, daß man sich hier einer Erfindung gegenübersieht, welche ohne Frage berufen ist, auch im praktischen Leben noch eine große Rolle zu spielen. Es ist wohl überflüssig, ausdrücklich hervorzuheben,

daß Vortrag und Experimente von dem mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgenden Publikum mit ehrendem Beifall ausgezeichnet wurden.

— Hundshübel. Aus dem Rechenschaftsberichte der hiesigen seit 1838 bestehenden Staatskesselschule vom Jahre 1892 sei Folgendes mitgetheilt: Am Unterrichte nahmen 25 Schülerinnen theil und wurden hauptsächlich schwarzseidene Barben und Hauben sowie weiße Zwirnschürzen gekloppt. Der Gesamtarbeitsverdienst betrug 309 Mt. 50 Pfg. und das Gesamtsparguthaben 254 Mt. 81 Pfg. Die fleißigsten Schülerinnen verdienten sich 27 Mt.; das höchste Sparguthaben war 61 Mt. 2 Pfg. An Schulgeldern gingen ein 51 Mt. 70 Pfg. Die Einnahmen beliefen sich im Ganzen, einschließlich der Staatsunterstützung von 550 Mt. auf 706 Mt. 89 Pfg. und die Ausgaben auf 692 Mt. 10 Pfg., so daß ein Kassenbestand von 14 Mt. 79 Pfg. für 1893 verbleibt. Nach langjähriger treuer Arbeit verstarb am 6. August die Lehrerin Frau Marie verw. Leistner, an ihre Stelle trat am 1. Sept. Frä. Marie Meier aus Hirschlau. Zur Localinspektion gehören die Herren Fabrikant Paul Tröger als Vorsitzender, Kirchschullehrer Kästig als Schriftführer und Kassirer, Pfarrer Krab und Bäckermeister Schneider. Dieselben führten im Jahre 1892 44 Revisionen aus.

— Leipzig, 12. Februar. Als ein weiteres Opfer des Brandunglücks in der Schäfer'schen Restauration am Neumarkt verschied infolge schwerer Verletzungen gestern Abend noch der 22jährige Buchhandlungsgehilfe Hugo Bach von hier, der sich in jener Nacht ebenfalls in der genannten Schankwirtschaft befunden hatte. Die beiden anderen Personen, eine Barbierschwittwe und ein Dienstmädchen, die gleichfalls erhebliche Brandwunden davontrugen, befinden sich auf dem Wege der Besserung. Heute Nachmittag fand vom Pathologischen Institute aus unter zahlreicher Theilnahme die Beerdigung der Opfer des Brandes statt, mit Ausnahme des Korrespondenten Hahn, der nach seiner Heimath in Friedeberg in Bayern überführt worden ist.

— Leipzig. Am Sonnabend fand eine gemeinschaftliche Sitzung der von der Handelskammer und dem Hausbesitzerverein eingesetzten Kommissionen zur Hebung der Messen statt. Die Kommissionen einigten sich dahin, folgende Forderungen zur Erreichung des von ihnen verfolgten Zweckes aufzustellen: 1) Verkürzung der Messen auf drei Wochen, jedoch dergestalt, daß die Engros-Woche wegfällt und der Detailverkauf bereits am ersten Sonntage beginnt. Die Messe wird am vierten Sonntage geschlossen. 2) Freie Rückfracht für die Messgüter, Gültigkeitsdauer der Tagesbillets auf 10 Tage, sowie ein öfterer Eisenbahnverkehr zwischen Leipzig und dessen Umgebung. 3) Rege Agitation zur Heranziehung von Musterlagern. 4) Aufhebung einer Rathsverordnung vom 14. März 1874, betreffend die Messbelustigungen. 5) Einrichtung des Alten Gewandhauses zu Verkaufslagern und Comptoirs, Errichtung eines Auskunfts-bureaus, Schaffung eines brauchbaren Messadressbuches, Einrichtung von hellen Messräumen zu Musterlagern, Abschaffung der sogenannten Messpreise in den Hotels und Restaurants, Einrichtung von Fachbüren, Heranziehung von Kongressen u. s. f.

— Schneeberg, 13. Februar. Unter Vorsitz des Herrn Bürgermeister Dr. von Weydt fand gestern hier eine außerordentlich zahlreich besuchte, von den Konservativen und Deutsch-Sozialen einberufene Volksversammlung statt, in der Herr Fabrikant Ulrich aus Chemnitz über die jetzige Lage des Mittelstandes und Handwerks sprach. Der 2 1/2 stündige Vortrag erregte, obgleich in manchen Punkten auch unter den Parteigenossen abweichende Meinungen vorhanden waren, soweit er namentlich volkswirtschaftliche Fragen behandelte, das lebhafteste Interesse. Der Redner erblickte vor Allem die Ursache für die so ungünstigen Verhältnisse des Mittelstandes der Jetztzeit in der großkapitalistischen Produktion, ferner in einer verfehlten wirtschaftlichen Gesetzgebung und in der eigenen Schuld des Handwerks. Er berührte die so ungünstigen Kreditverhältnisse, unter denen der Mittelstand zu leiden hat, und ging namentlich auf die Auswüchse der Gewerbefreiheit ein, wobei er besonders den unheilvollen Einfluß des Judendoms auf unser wirtschaftliches Leben darlegte. Mit sehr energischen Worten trat er für den Befähigungsnachweis ein. In eingehender Weise behandelte der Redner ferner die ungünstige Lage der Landwirtschaft und betonte dann die dem Mittelstand besonders feindliche vom Judenthum geleitete sozialdemokratische Bewegung. An der Diskussion beteiligten sich vier Sozialdemokraten. Ganz wie im Reichstage hörte man hier, wie die Frage nach der Einrichtung des sozialdemokratischen Zukunftsstaates thöricht sei, weil man nicht prophezeien könne. Der Befähigungs-

nach
sinnig
wurde
Herr
ein
tischen

Ber
und
Nach
der
stim
aber
Stadt
der
L
zipiel
der
lang,
Bedin
damit
Der
Vors
tenden
des

fabrik
trieb
Betrie
Damp
Arbei
den
einige
masch
Jede
menta
Der
welche
wickel
Strom
äußer
Die
habun
so das
ration

Z
ger
Lants,
von
Dazu
verleit
Calad

A
Abgeor
Es wa
burg ur
Abgeor
ihre
höfster
ihre
der
Berlang
der
Bil
leuten
er den
Bertrag
ging a
Wochen
Harz
hierauf
Hause
insw
reichst
debatte
geordne

A
Februar
Heinrich
zum
Herrsch
der
H
wie
gete
Hei
Weil
eigen
von
vertrieb
Kandgr
thüring